

Bündner Schulchronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl
scolastic grischun**

Band (Jahr): **35 (1975-1976)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

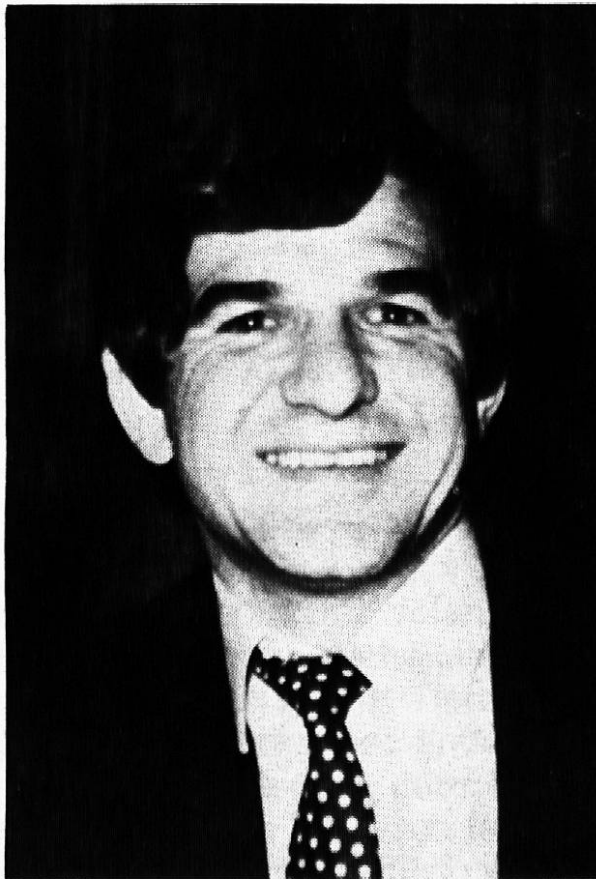
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bündner Schulchronik

Julius Buholzer, Unterägeri †

Es ist ein tragisches Geschick, dass der Verstorbene gerade in der Vollkraft der Jahre, in denen er für seine Familie, seine Schule, seine Freunde, Kolleginnen und Kollegen noch so viel zu bieten hatte, so unerwartet rasch abberufen wurde. Für mich ist es eine schmerzliche



Pflicht, aber ebenso sehr ein aufrichtiges Bedürfnis, der grossen Verdienste meines verstorbenen Freundes ehrend zu gedenken.

Im Jahre 1942 in Rueun geboren, besuchte er in seiner engeren Heimat die Volks- und Sekundarschule. Das nötige Rüstzeug für seinen Beruf holte sich dann der begabte Schüler am Lehrerseminar in Chur. Die erste Lehrerstelle übernahm der junge Schulmeister in Degen, wechselte aber nach zwei Jahren nach Heerbrugg und zuletzt wirkte er als Reallehrer in Unterägeri. Im Jahre 1970 verehelichte sich Julius Buholzer mit Fräulein Tina Guldinmann aus Trun. Die glückliche und harmonische Ehe wurde mit einem Sohn und einer Tochter gesegnet. Am 12. Januar entschlief im Kantonsspital Chur mein Freund und Kollege Jules. Sein Hinschied löste in Zug sowie im Bündner Oberland grosse Bestürzung und Trauer aus.

Warum musste der Tod gerade dich treffen, nachdem du erst kürzlich als Präsident der kantonalen Lehrerkonferenz in Zug gewählt wurdest? Die heutige Welt sucht verantwortungsbewusste Erzieher,

Idealisten und Mitchristen, die nur den Frieden wollen. Es ist die Fügung einer höheren Hand, unter der wir uns demutsvoll zu beugen haben.

Der Verstorbene genoss im ganzen Kanton Zug grosse Achtung und volles Vertrauen. Regierungsrat Iten betonte in seiner tiefergreifenden Abschiedsrede folgende Punkte:

Lehrer Buholzer war ein Erzieher mit Mut, gepaart mit Ehrlichkeit. Er war ein Vermittler und wohlwollender Diener am Kind. Man bewunderte seine Bereitschaft und unermüdliche Schaffenskraft sowohl in der Schule wie in der Öffentlichkeit.

Was bleibt zu tun? Jules war uns in manchen Belangen ein Vorbild. Versuchen wir doch, nach seiner edlen Gesinnung, die er während seines kurzen Lebens vertrat, zu streben und zu handeln.

Seiner Familie war er ein vorbildlicher Gatte und Vater. So steht der Verewigte als Mensch gross und edel vor uns.

Bescheidenheit und wohlwollende Güte stempelten ihn zum würdigen Vertreter der Lehrerschaft. Den Fragen und Problemen der Allgemeinheit schenkte er ein immer waches Interesse und ein teilnehmendes Herz, wie es dem wahren Schulmeister zu eigen sein muss.

Mit Julius ist ein währschafter und grosser Förderer des Sportes aus unseren Reihen verschwunden. Er war immer bereit, anderen die helfende Hand darzureichen und Nächstenliebe zu üben. Die Schaffung eines Sportplatzes in Isla verdankt die USR seinem ehemaligen Präsidenten Jules Buholzer. Er zeigte sich in der Mannschaft hilfsbereit, wo irgend ein Werk insze-

niert wurde, das auch seine Hilfe erheischte.

Eiliche Stunden hat Jules dem romanischen Männerchor Zug gewidmet, immer bestrebt, allgemeine Bildung und gemeinsames Schaffen zu fördern und Geselligkeit zu pflegen. Der Chor sang in tiefer Ergriffenheit ein romanisches Grablied. Die Töne der Musik sind verhallt, doch die Sängerfreunde des lieben Verstorbenen werden ihn stets in treuer Erinnerung bewahren.

Die höchste Freude, die in Familie Buholzer-Guldimann hineinleuchtete, war wohl die Erbauung eines Eigenheims in Unterägeri. Sein Heim war eine Stätte harmonischen Familienlebens und glücklicher Geborgenheit.

Eine überaus grosse Trauergemeinde folgte Julius Buholzer auf dem letzten Gang zum Friedhof. Wir alle, die wir Gelegenheit hatten, den festen und guten Charakter Jules kennen zu lernen, werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren. Der Herr gebe dir den ewigen Frieden. nt

Giachen, Giusep Decurtins, Trun †

Am 16. Januar — an seinem 86. Geburtstag — wurde in Trun G. G. Decurtins der geweihten Erde anvertraut. Eine grosse Trauergemeinde gab der allseits geachteten und verdienten Persönlichkeit die letzte Ehre.

Die Wiege von Giachen Giusep Decurtins stand draussen in Lumneins, ein schöner Weiler von Zignau/Ringgenberg. Dort begann

seine lange Lebensreise, erfüllt von Arbeit und Leistungen, aber auch von harten Schicksalsschlägen nicht verschont. — Seine Eltern waren Kleinbauern. Dem Vater, auch Bienenzüchter und Pomologe, gelang es, dem talentierten Sohn den Besuch des Kollegiums Maria Hilf in Schwyz zu ermöglichen, wo Giachen Giusep seine Studien im Jahre 1910 mit der Matura abschloss. Gerade in diesen Tagen wurde diese zentrale Lehranstalt der schweizerischen Bischöfe ein Raub der Flammen. G. G. Decurtins zog nach St. Gallen, wo er sich zum Reallehrer ausbildete. Dort fand er Anschluss in der Familie von Stadtlehrer Zeno Cavigelli von Siat. Nach Abschluss der Ausbildung zog es den jungen Reallehrer in die Heimat, nach Trun/Lumneins. Die Tochter Luisa der Cavigellis nahm er gerade als Lebensgefährtin mit.

In Trun war die Lehrstelle an der Realschule frei, damals die einzige Realschule in der Cadi. Im Herbst 1913 übernahm der hoffnungsvolle Schulmann diese Stelle und wirkte anschliessend nicht weniger als fünfzig Jahre als Real- Sekundar- und Primarlehrer. Decurtins galt als strenger Vorgesetzter mit eiserner Disziplin, aber auch als gewissenhafter und praktischer Erzieher. Mancher seiner Real- und Sekundarschüler hat seine wohlwollende Autorität erst in reiferen Jahren verstanden und dankend geschätzt.

Eine blühende Familie war die Freude der glücklichen Eltern. Durch den Verlust von zwei hoffnungsvollen Söhnen wurde sie arg getrübt, was der alternde Vater nie recht verschmerzen konnte.

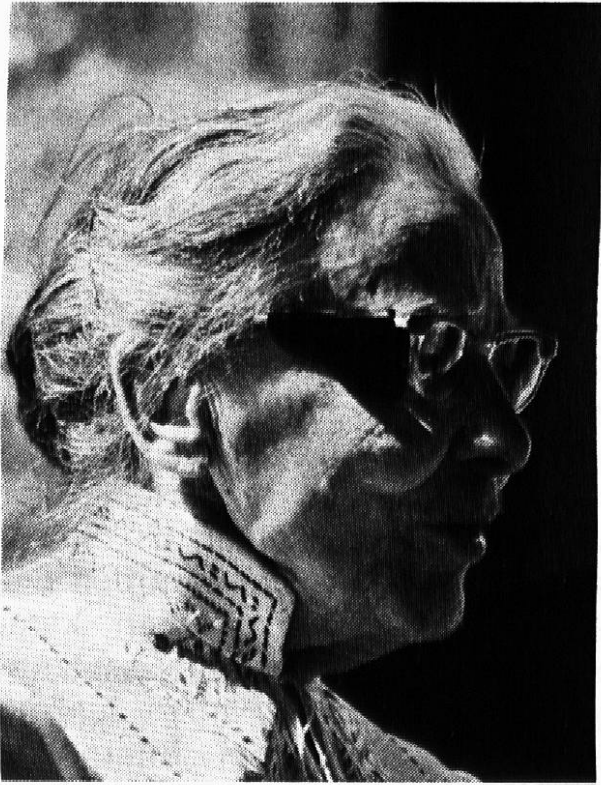
Die «Nebenbeschäftigungen» des Verstorbenen können wir nur summarisch erwähnen: tüchtiger, dienst-eifriger Bienenzüchter und Kursleiter, Fischer und Jäger und vor allem nimmermüder Spielleiter der dramatischen Vereine von Trun und Zignau in den Jahren, als in unserem Tale eifrig Theater gespielt wurde.

Die Leidenschaft, aber zugleich Ausspannung von Lehrer Decurtins war die Hochjagd. Als ausgezeichnete Schütze hat er eine schöne Anzahl Grattiere zur Strecke gebracht. Aber auch seine Dienste als Vertreter der Jägerschaft des Kreises und Verfechter der alten Volksrechte waren jahrelang geschätzt. Der treue und immer freundliche Kollege G. G. Decurtins hat seine Talente gut verwaltet und seine Fähigkeiten überall gut genutzt. Er verdient ein dankbares, freundliches Gedenken. G. V.

Christine Zulauf, Sarn †

Am 9. Dezember 1975 starb im Pflegeheim Thusis Fräulein Christine Zulauf, frühere Vorsteherin der Bündner Frauenschule Chur, in ihrem 91. Lebensjahr. In Sarn am Heinzenberg, wo sie seit ihrer Pensionierung lebte, begleiteten sie mit den Angehörigen, ehemalige Schülerinnen und Lehrerinnen, ihre Nachfolgerinnen, die Vertreterinnen der Verbände und vor allem die Bäuerinnen des Dorfes auf dem letzten Wege.

Christine Zulauf wuchs in Pfäfers auf, wo ihr Vater im Büro der Heil-



und Pflgeanstalt arbeitete. Die Mutter betreute neben ihrem Haushalt mit 5 Kindern die Post und den Telegraphen des bekannten Dorfes Pfäfers. Beide Eltern setzten sich sehr für die Gemeinde und ihre Bewohner ein. Die kleine Christine war ein stilles Kind, das am liebsten mit seinen 10 Puppen spielte. Nach der Schule und dem Welschlandjahr empfing die junge Tochter in der Haushaltungsschule Chur entscheidende Einflüsse durch die damalige Vorsteherin Fräulein Else Müller. Das Fach Gesundheitslehre begann sie besonders zu interessieren. Sie beschloss, Haushaltungslehrerin zu werden und erhielt ihre Ausbildung am Haushaltungslehrerinnenseminar in Zürich. Dort lernte sie Didi Blumer, die spätere Leiterin des «Heim» Neukirch an der Thur und Emmy Nyffenegger, später Seminarleiterin am Zeltweg in Zürich kennen und schloss mit ihnen Freundschaft. Als Haushaltungslehrerin in Glarus schuf sie

zusammen mit Fräulein Blumer das Kochlehrmittel «222 Rezepte für die einfache Küche», aus dem Bedürfnis heraus, eine gesunde Ernährung zu fördern.

Nach einer Stellvertretung am Zeltweg in Zürich und einer Zeit als Leiterin eines Kinderheimes auf dem Hasenberg bei Baden wurde Fräulein Zulauf von der Schulkommission der Koch-, Haushaltungs- und Frauenarbeitsschule Chur aufgefordert, sich für die Stelle der Vorsteherin zu melden. Die junge Lehrerin wollte die Aufgabe aus Pflichtgefühl für 3 Jahre übernehmen. Aus den 3 Jahren wurden deren 35!

Die Amtszeit begann 1912 mit der Fortführung des Umbaues der Schule an der Loëstrasse. Fräulein Zulauf wollte stets dem Volke dienen. Sie setzte sich überzeugt ein für eine gesunde Ernährung und eine verantwortungsbewusste Lebenshaltung. Es galt deshalb ausser den Haushaltungs- und Nähkursen Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen auszubilden. Nun musste auch der Name der Schule geändert werden, denn die junge Vorsteherin blieb nie beim Erreichten stehen. Die Mädchen aus den Talschaften mussten Gelegenheit finden, verschiedene Berufe zu lernen: eine Ausbildung für Damenschneiderinnen wurde aufgenommen, die Köchinnenlehre entsprach dem Bedürfnis der Töchter und der Hotellerie. Durch die Webkurse wurde eine alte Tradition erhalten und zugleich ein Verdienst für die Bergbäuerin geschaffen. Als erste Schule bildete die Frauenschule Chur Heimpflegerinnen aus, wieder mit dem Gedanken, der Familie zu dienen.

Fräulein Zulauf wollte aber nicht nur ausbilden, sondern in erster Linie die jungen Menschen bilden. Es war ihr selbstverständlich, dass für jede neue Ausbildung auch Wohnraum für Schülerinnen und Lehrerinnen geschaffen werden musste. Zusätzliche Gebäude wurden erworben, bestehende ausgebaut und umgestaltet.

Das Wirken von Fräulein Zulauf konnte sich nicht auf die Schule beschränken. Aus einer Umfrage bei den Müttern in allen Talschaften entstand die Berufsberatung für Mädchen, der Schule angegliedert, bis sie nach etlichen Jahren der Kanton Graubünden übernahm. Aus den Webkursen ergab sich in der Schule die Zentralstelle für Heimarbeit, später als Bündner Heimatwerk weitergeführt.

Eine Davoserin in Genf regte Fräulein Zulauf an, junge Bündnerinnen zu interessieren für das aktive Wirken der Frau in der Gemeinde und im Staat und für die Erhaltung kultureller Werte. So entstand 1926 die «Bündnerinnen Vereinigung», auch heute noch die gleiche Ziele verfolgend. Fräulein Zulauf war Mitbegründerin der Frauenzentrale Graubünden. Das Wirken der Bäuerinnen bewegte sie ganz besonders. Sie war ihnen in ihren Lebensjahren nach der Pensionierung im Jahre 1947 Beraterin und Helferin.

Fräulein Zulauf hat sich bis in die letzten Monate ihres Lebens für die Frauenschule und für das Viele von ihr Geschaffene interessiert. Dankerfüllt nehmen wir Abschied von einer Pionierin, einer grossen Frau, von einem lieben, gütigen Menschen.

E. K.

Kantonalvereinigung Schule und Elternhaus Graubünden

Aus dem Jahresbericht

Erziehung steht immer in einem Spannungsfeld zwischen dem, was die Erzieher (und die Gesellschaft) sind und dem, was diese von den Heranwachsenden erwarten oder wünschen. Dazu kommt die Streitfrage, wieviel an Erzieherarbeit der Schule übertragen werden kann und soll und welche Voraussetzungen und wieviel Mitarbeit für die Bildungsaufgabe vom Elternhaus erwartet werden darf. Dass solche Fragen mit Vorteil in Zusammenarbeit gelöst werden, scheint unbestritten zu sein. Unsere Vereinigung bemüht sich, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus zu fördern. An Vortrags- und Diskussionsabenden in verschiedenen Gemeinden wurden Informationen zu aktuellen Erziehungs- und Schulfragen vermittelt und viele Zuhörer zur Aussprache und zum Mitdenken angeregt. Der oft vorgebrachte Einwand, unsere Leute hätten doch kein Interesse, wurde widerlegt. Die Veranstaltungen waren überall gut besucht.

In Zusammenarbeit mit Kollegen, Behörden und verschiedenen Institutionen konnten wir 29 Vortrags- und Diskussionsabende durchführen. Am 31. Dez. 1975 zählten wir nahezu 1000 Mitglieder, was einem Anteil von fast 10 % an der gesamtschweizerischen Mitgliederzahl entspricht. Wir möchten hier noch auf die Elternbibliothek für die Mitglieder der Schweiz. Vereinigung Schule und Elternhaus und auf die

Erziehungsschriftenreihe hinweisen. Die neueste Schrift Nr. 36 trägt den Titel: Hausaufgaben, Hinweise für Eltern. Sie wurde von Lothar Kaiser verfasst. Versuchen auch Sie in Ihrer Gemeinde die Eltern zu aktivieren. Bestellkarten für Schriften sind beim Unterzeichneten erhältlich.

A. Guidon, Gemsweg 10, 7000 Chur

Umfrage zur Berufswahl/ Schulwahl 1976

Die rezessionsbedingte Situation auf dem Lehrstellenmarkt veran-

lasste das Erziehungsdepartement in sämtlichen Abschlussklassen des Kantons eine Erhebung durchzuführen, um festzustellen, für wieviele Schulaustretende noch keine passende Ausbildungsgelegenheit gefunden werden konnte.

Die Umfrage konnte innert der festgesetzten Frist zum Abschluss gebracht werden. Das Departement dankt der Lehrerschaft für die Mit Hilfe bei dieser Erhebung und für die Mitarbeit in Fragen der Berufswahl. Es ist auch erfreulich festzustellen, dass die Lehrer gute Kontakte mit den Berufsberaterinnen und Berufsberatern pflegen und aufrecht erhalten. Diese Zusammenarbeit ist besonders heute von Bedeutung.

Umfrage zur Berufswahl / Schulwahl 1976 in Graubünden

(Betrifft nur Schüler und Schülerinnen, die im Jahr 1976 aus der obligatorischen Schulpflicht entlassen werden)

Knaben	Anzahl Schüler
1. Eine feste Lehrstellenzusicherung haben	541
2. Eine Lehrstelle in Aussicht, aber nicht sicher	179
3. Berufswahlentscheid getroffen, aber noch keine Lehrstelle gefunden	101
4. Noch nicht placiert, weil unentschlossen	63
5. In den elterlichen Betrieb treten mit der Absicht, Bauer zu werden	43
6. Eine Anlehrstelle haben gefunden	9
7. Eine Arbeitsstelle haben gefunden	4
8. Ein zehntes Schuljahr oder eine Berufswahlschule besuchen	51
9. In eine Mittelschule, auch dreijährige Handelsschule, werden eintreten	158
10. In eine andere Schule werden übertreten	27
11. Andere Übergangslösungen	5
Total	1181

Mädchen	Anzahl Schülerinnen
1. Eine feste Lehrstellenzusicherung haben	198
2. Eine Lehrstelle in Aussicht, aber nicht sicher	127
3. Berufswahlentscheid getroffen, aber noch keine Lehrstelle gefunden	97
4. Noch nicht placiert, weil unentschlossen	81
5. In den elterlichen Betrieb treten mit der Absicht, Bäuerin zu werden	11
6. Eine Anlehrstelle haben gefunden	6
7. Eine Arbeitsstelle haben gefunden	12
8. a) Ein zehntes Schuljahr oder eine Berufsschule besuchen	67
b) Eine Haushaltlehre, eine Haushaltungsschule, ein Sozialjahr oder eine andere hauswirtschaftliche Schule besuchen	261
c) Eine Haushaltstelle oder Volontariatsstelle in fremdem Sprachgebiet nehmen an	79
9. In eine Mittelschule, auch dreijährige Handelsschule, werden eintreten	149
10. In eine andere Schule werden übertreten	58
11. Andere Übergangslösungen	16
Total	1162

Aus dem Verhandlungsbericht der Lehrmittelkommission

1. Das romanische Sprachlehrwerk

Die beiden Votanten, Herr Arquint und Herr Cavigelli, stellen der Kommission das von der Regierung schon bewilligte Projekt nochmals vor. Es zerfällt in die 4 Teile:

a) **La vita da minchadi**
(Der Alltag)

Dieser 1. Teil ist im Jahre 1975 erschienen und steht in surselvischer und ladinischer Sprache den Schulen zur Verfügung.

b) **Vocabulari fundamental**
(Grundwortschatz)

c) **Tscherna da texts**
(Auswahl von Texten)

d) **Exercizis grammaticals**
(Grammatikalische Übungen)

Die Engadiner Lehrer wünschen so rasch als möglich grammatikalische Übungen. Deshalb wird im ladinischen Sprachgebiet der Teil d) mit dem Grundwortschatz im laufenden und nächsten Jahr bearbeitet.

In der Surselva will man diese Arbeit abwarten, um sie dann als Modell benutzen zu können. Inzwischen will der Projektleiter für den Teil c) geeignete alte und neue Texte sammeln.

2. Die neue Verordnung über die Lehrmittelkommissionen

Mit den letzten Änderungen geht der Entwurf an den Beauftragten für das Volksschulwesen und über den Departementssekretär schliesslich an den Erziehungschef. Die neue Verordnung wird voraussichtlich auf den 1. April in Kraft treten.

3. Lesebücher 4. und 5. Klasse (Deutschbänden)

Vordringlich ist der Ersatz des 4.-Klass-Lesebuches, weil nur noch 156 Exemplare am Lager liegen. Die Kommission beschliesst, das Buch aus dem Lehrmittelverlag Zürich zu übernehmen.

Das Lesebuch der 5. Klasse wird später ersetzt (Lagerbestand: 1625).

4. Das Buch «Zum Licht», Lesebuch für das 6. Schuljahr, wird ab 1. April kostenlos an die Schulen abgegeben. Bestellungen sind aber nur über den entsprechenden Schulinspektor möglich.

5. Die Übersetzungen des 1. Teiles unserer neuen Heimatkunde müssen bis Ostern 4fach abgeliefert werden.

6. Es wird angeregt, das Züricher Rechenbüchlein für das 5. Schuljahr ins Ladinische zu übersetzen, damit der Anschluss an den Stoff der 4. Klasse gewährleistet ist. Der Leiter des DLV klärt das Übersetzungsrecht ab.

7. Herr Chasper Stupan orientiert die Kommission in einem Brief über die Arbeit der Mittelstufe in der Interkantonalen Lehrmittelzentrale.

Die beiden hervorragenden Geschichtsbücher aus dem Lehrmittelverlag St. Gallen werden der Lehrerschaft empfohlen. Als verbindliches Lehrmittel für die Hand des Schülers gilt aber immer noch das Buch von Dr. M. Schmid.

Die Kommission zeigt Interesse für ein Lehrmittel über Lebenskunde.

8. Auch Herr Domenic Cantieni als Vertreter der Unterstufe in der Interkantonalen Lehrmittelzentrale gibt uns einen Einblick in die Pläne und in die laufenden Projekte.

9. Schulinspektor Leo Bundi wird die verschiedenen Stufenpräsidenten orientieren, dass die Lehrmittelkommission in nächster Zeit den Schulzeugnissen ihre Aufmerksamkeit schenkt. Wünsche und Anregungen über die Gestaltung der Stufenzeugnisse sind bis zum 30. Oktober 1976 dem Präsidenten zu melden.

10. Auf dem Erziehungsdepartement, Abt. Lehrmittel, Quaderstrasse 17, 7000 Chur sind die folgenden Farbproduktionen für Bildbetrachtungen im Format A 5 erhältlich:

- a) Ernst Stückelberg:
Der letzte Ritter von Hohenrätien
- b) Giovanni Giacometti:
Steinträgerinnen
- c) Leonhard Meisser:
Schnee
- d) E. L. Kirchner:
Sertigtal und Blick auf Davos
- e) Jacques Guidon:
Sulajada und Triarch

Preis: 20 Rp. pro Exemplar. Kommentare in den Bündner Schulblättern.